

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

8. Oktober 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

Leiden, rather sie nicht, in Gegenwart eines Munga zu sein, von der Evangelischen Reli-
 gion. Nachdem sie mitgeredet, liest er sie einige von ihm gesammelte und abge-
 schriebenste Götter beschreibungen, worin er hervor die Königin des Himmels vor-
 gleicht, so bald man merket, was er sie, werden sie beschämt, bitten ihn um Ver-
 zeihung und sagen, sie hätten so geredet, als wenn von ihm oben verordnet
 worden. Derselbe hat der Götter eine Tugendige Diogen auf vorgedruckter Rei-
 se noch einen Knoten zu lesen gelehrt. Paramananden hat unter andern die
 man sehr alten und heiligen Schriften gelehrt, mit ihm zugeteilt, daß, die die
 Abundanz davon noch, die ihm Gott seinen Glauben zu schenken wollte, er desto
 brünstiger sein müsse im Glauben zu stehen. Der Geist hat garthorotet: mein heimlicher
 Herr hat mich genug gelehrt, abzuwachen, aber, obgleich dieser mit einem zuviel
 gegangen, habe ich mit meinem Weib abgefallen, ich will mich besser
 aufstellen. Derselbe erzählt er von einer andern Christin, daß, weil sie ein
 Contract gemacht, ihr heimlicher Mann voll Reue, sich verheirathet hat,
 daß, er wolle sich noch einem andern Weib umfassen, weil diese unter
 zu der Zeit, wenn sie nur wissen sollte, verheirathet gewesen, würde sie sich
 aufgeben ihre übrigen heimlichen Ausserordnungen zu erlauben, den Tüfeln
 zu opfern, als malen über sie erzürnt worden, weil sie eine Christin ge-
 worden. Da soll ihm aber freies antworten: wenn mich der Tüfel an-
 seht, will ich doch nicht abtreten von ihm, was ich Gott, weil ich ihm
 gut ist, wenn ich sterbe, der Tüfel aber soll mir ohne Gottes Willen nicht
 thun, daher soll ich also zu sehen, ich verlass nicht die Christliche Religion.
 Marcus Götter ist in seinem Leben zuviel. Bräutigam gegangen, und fort
 in der Person als Königin Christen mit einer Heiden der Welt Gottes
 verheirathet. Maricoden hat sich insbesondere mit Vorwissen der Götter,
 die die Heiden Exorcismen beschäftigt.

Eodem wurden die Wittwen mit übrigen Armen ermuntert, ihre Noth zu be-
 liehen zu haben, nach Anleitung der Lektüre freudig, die von der Liebe sein
 selbst geordnet worden.

Am 8. Oct. starb die Mutter Kauri, Götter im Madewipatnamischen Christen Christ
 von seiner Arbeit ab. Er hat noch auf ihm den, als Zeuge von Cattenallur und
 in der Kirche seiner Kirche wurde ganz seine Götter mit ihnen gehalten.

Am 1. des Nov.

Am 1. des Dec.



da wir zuweilen mit guter Aufmerksamkeith zugehört, und ihn wegen ein und andern
 Zweifel sorgfältig gefragt, und sich bekräftigen lassen. Im 8^{ten} Sept: war der näm-
 liche Missionar Metten in Cettannallur angekommen. Nachdem derselbe sich mit dem
 Jesuiten und dortigen Christen wegen Einweisung der dort zu errichtenden
 neuen Schule beathschlagt, waren sie am 10^{ten} Sept: zu dem dortigen Ganer,
 Jucker und seinem Weib zu dem Jesuiten das Dorfs gegangen, und sollten eine
 Schulbriefe angeschalten eine Schule in Cettannallur anzulegen: welche ihnen
 dann Schulbriefe erfüllt, und sich vermindert darüber, daß sie in ihrem Land,
 den solen Lügengesellen Lüste gabe, in zu Unterhaltung solcher Schulen die Unfor-
 men und Lüste zu ihrem Vorfahren vergaben. Der nämliche Missionar ging darauf
 nach Terschauer, und sollte ihm Weib und Kinder nach Cettannallur ab. So bald er
 am 15^{ten} Sept: wieder zurück gekommen, hat er im Namen Gottes die Schule eröffnet
 mit ganz Kindern aufgenommen. Der Jesuit hat dazu die dortigen Christen ein-
 geladen, dann kleine dreissig zusammen gekommen. Dessen hat er die göttliche
 Lebernung, die er ihnen hat gelehrt durch Erklärung dieser Schulen bekräftigt, wor-
 angeschalten, und mit ihnen Gott dafür fortzuleb gelobt, und ihm im Namen zu-
 rufen ihnen dazu anzuweisen. Der Vorbater Rajappen in Aitthiabarum
 hat die Christen vom Teller-Gestalt nicht nur fleißig besorgt, sondern auch
 die Lüste in seinem Lüste, monatlich dreissig Personen auf ein mal, zum Lüste
 Gottes eingeladen.

Eodem: Der Unter-Catholik im Sambagaram Christen, Kienappa, meldet
 von seiner Monach: Arbeit, wie er die Christen besorgt, und nachmalen
 sich mit ihnen Lüste, sondern in Walargamie mit thierischen Gespenstern ge-
 sehen. Da er mit ihnen von dem weisen Gott, und wie seine Lebernung nötig
 freigegeben, haben ihn einige gefragt: wo ist Gott? Er antwortete darauf:
 sagt ihr ab einmal. Die sagten, Gott ist überall, wie in dem ganzen Weltmann.
 Er erinnerte, Gott sei ein heiliges Wesen, und folglich müßte man den Ort,
 wo er sein sollte, heilig sagen: da man das Geth, das Manne von Natur unheilig,
 (welche er ihnen mit weisen erklärt:) so könne Gott nach seiner Güte,
 Gutmacht, nicht in einem heiligen Manne leben. Da sie nicht sagten,
 wie solle man denn thun? so zeigte er ihnen den Weg zur Heiligkeit, und
 wie das Geth heilig werden müsse. In Serimangalam hat er die Lüste

*Engl. auf dem
 Ganer*



balasrat, wie ein jeder der Dofas fließt, durch seinen bösa werden in die gölle kommen
konne, aber durch seine gute Werde, könne immer den Himmel erlangen,
sonst ist dazu, daß das wichtige gute Werk Christi beschlief. //

Amsterd. Briefe

An eben den Tage gingen zusammen von uns unser Maricapongol. Auf dem Wege
begagneten uns einen lebhaften guten Christen nach einem hinfälligen Wonne,
so sich der Zubereitung als ein Unbehöriger abgrüßten, mir aber, weil man ihn
nicht beschuldigen konnte, wieder los gelassen worden. Dieser entsetzte
mir, seinen unglücklichen Voratz, ein Christ zu werden, zu erneuern. Er sagte,
daß er zu dem Ende sich wider den Widerstand setzen würde. Sein Weib wurde er,
wünscht, daß, er sie gepreßt, einen Wonne sein böß zu bringen. Im Mari-
capongol balasrat war ein Gerdin, wie ein Jüdisch mer den konnte. Dieser
brachten Christen wurde uns ein Wort das Leben gesagt.

Monat: Perseps.

Am 9^{ten} Oct. wurde in der Monst. Schwesternschaft, in welcher wegen
unser gegenseitigen nialen Arbeit, das mal Leben und Leben gegeben,
mir gesonnen wurde, in Worten die der Geist der Kirche, von 20-24. Jhr
aber meine Leben = und selbst den beschriebenen Rock das glückliche, zum Tode
der Lebensführung gelagert, und beiden Thieren einige nöthige Lebensbedingungen,
dies zum Kampf der Gläubigen und Gedenken mit geschildert: zu welcher Zeit
ihnen uns einige die Sprache erhaltene erdliche Vorwissen mit einem
mal noch geschildert, und in der Trümmen Verfolgung erwidert worden. Der Geist
selbst erwidert in kräftigster zu kämpfen den guten Kampf.

Amsterd. Briefe

An diesem Tage mochte uns unser Herr Gott die Freude, daß wir abermal
großes Glück haben von Tadeln erhalten: wobei, zumal mit einem, daß selbst
ja mit eben dem Dofa unglücklicherweise waren, von welchen uns nämlich ein
nige Briefe zugesandt worden; weil aber der Capitain abermal glückliche
nach Madras zu gehen beordere worden, sollte er selbstige erst von da für
über den Tag verfahren können. Wir erhalten in diesen Zeitungen in der
beidlichen Vorwissen, mit dem Tadel der Regierung von anno 1748 zugesandt,
mit uns zu gewöhnlichen Dofa, der Haupt, glücklich eingeleitet,
Leben haben so mancher Gläubigen Gedenken und Wesseler, nach verfahren
ihre unglücklichen Dofa. Gelobet sei der Herr, und gepriesen sei sein
heiliger Name, der alle so frohlich regiert. Er schenke uns ein Glück,
des